

Im Jahre 1981 wird das Funkfeuer abgeschaltet und in den Jahren 1984/85 zurückgebaut.

Mit fortschreitender Technik wurde 1995 die Lichttechnik im LF Kampen erneuert und es kam eine Halogen-Metall dampflampe mit 230 V/400 W mit fast 150.000 cd zum Zuge. Mit Bfs (Bekanntmachung für Seefahrer) 68/95 des WSA Tönning vom 13.06.1995 wurde ein weiterer Kennungswechsel am Leuchtturm Kampen angekündigt.

Die Ubr. (4) wurde durch Blk - 10s ersetzt, wobei ein Blink von 3 Sekunden und eine Dunkelphase von 7 Sekunden erzeugt werden.

1998 wurde die Funktion der Oberschaltstelle Kampen aufgehoben, da alle auf Sylt befindlichen Leuchttürme nun eine direkte Verbindung zum Wasser- und Schifffahrtsamt Tönning hatten.

Nach fast 150 Jahren Standzeit des Leuchtturms Kampen wurde im Jahr 2005 eine weitere Sanierung der alten Außenhaut des Leuchtturms unumgänglich. Risse und Hohlstellen vereint mit Frost/Tauwechsel setzten der Fassade stark zu. Der Leuchtturm wurde vollständig sturmsicher eingerüstet und eingehaust, um schädigende Umwelteinwirkungen aufgrund von umherfliegenden Farb-, Zement- und Stahlteilchen zu vermeiden.



Oben: eingehauster Leuchtturm. Links: Zugband vor und nach Sanierung.



Im Zuge der Sanierung wurden, für die Gewährleistung der Sicherheit und Leichtigkeit des Schiffsverkehrs westlich der Insel Sylt, Antennen für den künftigen AIS-Dienst am Leuchtturm Kampen montiert (AIS = Automatisches Schiffsidentifizierungssystem).

Nach wie vor werden alle Leuchttürme an der Westküste eine Stunde vor Sonnenuntergang bis eine Stunde nach Sonnenaufgang vom Wasser- und Schifffahrtsamt Tönning aus automatisch gezündet.

Rechts: Leuchtturm Kampen nach der Sanierung mit montierten AIS-Antennen, Mai 2006



Wasser- und Schifffahrtsamt Tönning, Außenbezirk Amrum
Postfach 1224, 25941 Wittdün/Amrum, Tel.: 04682/94 85 00
www.wsa-toenning.wsv.de und www.abz-amrum.de

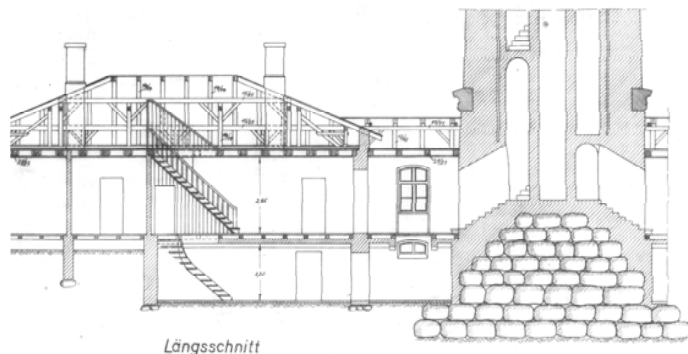
Leuchtturm Kampen



Vom Leuchtturmwärter bis zur modernen Technik

Das 1855 unter dänischer Herrschaft erbaute Leuchttfeuer Kampen (Rote Kliff) ging mit Abschluss des "Friedens von Wien" am 30.10.1864 in die preußische Verwaltung über.

Zur Zeit der Rübölbefuerung ab März 1856 wurde das Leuchttfeuer von drei Leuchttfeuerwärtern, die sich alle 8 Stunden mit dem Wachdienst abwechselten, betreut. Ihre Dienstwohnungen befanden sich in den beiden nördlich und südlich neben dem Turm befindlichen Gebäuden. Sie schlossen unmittelbar an den Turm an und hatten jeweils einen direkten Zugang zum Leuchtturm.

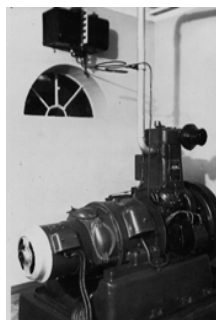


Längsschnitt

Der Dochtbetrieb des Feuers und der Antrieb einer Umlauflinse um die Gürtellinse herum zur Kennungsgebung machten den Betrieb für die Leuchttfeuerwärter sehr aufwendig. Erst durch die Umstellung auf elektrischen Strom im Jahre 1929 wurde der Dienstbetrieb des Leuchttfeuers derart vereinfacht, dass nur noch ein Wärter für den Betrieb erforderlich war.

Im Juli 1936 wurde das anfänglich weiße Mischfeuer in ein weißes, unterbrochenes Feuer, mit einer Gruppe von 4 Unterbrechungen: Ubr. (4) w/r 15s geändert.

Das Berufsfeld des Leuchttfeuerwärters entwickelte sich vom "Ausschau haltenden Seemann" in Richtung "Maschinenanlagenführer" mit einer entsprechenden technischen Ausbildung



Links oben: Glühlampen mit 2-fach Wechsellanlage. Unten: erstes Notstromaggregat, Foto aus dem Jahr 1935

Im Jahr 1953 wurde das Leuchttfeuer Kampen erstmals in der auch heute noch gültigen Tageskennung gestrichen - weißer Turm, schwarzes Band -. Es wurde von einem Fahrkorb aus gearbeitet.



Für den Anstrich wurden Jade Farben der Fa. Deckert verwendet:

120 kg Vorlack weiß als Grundanstrich
120 kg Deckanstrich weiß als 1. Anstrich
120 kg Decklack weiß als Endanstrich
ferner je 40 kg wie vor, jedoch in schwarz.

Für die Konservierung der Zugbänder wurden 50 kg Bleimennige verbraucht.

1954 wurde für die Funknavigation das Leuchttfeuer Kampen (Rote Kliff) zusätzlich mit einem Funkfeuer auf einem Mast ausgerüstet. Auf Langer Welle wird bei 300 KHz [R]ote Klif[f], RF, ausgesendet.



LF Kampen, rechts im Bild der Funkmast.

Das 100-jährige Bestehen des Leuchttfeuers Kampen/Rote Kliff im Jahr 1955 fiel in die Dienstzeit von Willy Möller, der seit 1940 bis April 1960 seinen Dienst am Leuchttfeuer versah. Er wurde vom Maschinenmeister Grünwald abgelöst, der zum 01.04.1963 zur Schleuse Nordfeld versetzt wurde.



Maschinist Willy Möller, Dez. 1949, Neben seinem Bett die Schalttafel des Leuchttfeuers.

Im Mai 1963 begann die Ära von Egon Dickmann. In seine Dienstzeit fiel die erste große Sanierung des Leuchttfeuers im Jahr 1970. Zum ersten Male in der Geschichte des Leuchtturmes wurde im Zuge dieser Arbeiten ein Gerüst um den Turm herum aufgestellt. Der durch Umwelteinflüsse stark angegriffene Klinker des Turmes bekam eine zum Teil bewehrte Spritzbetonschale und einen neuen Anstrich.

Im Sommer 1974 wurde der aus Sehestedt am NOK stammende Manfred Karwin in das Amt des Maschinenführers am LF Kampen eingearbeitet. Zeitgleich wurde der Neubau eines neuen Funkmastes vorangetrieben und das Leuchttfeuer Kampen mit Gehöft unter Denkmalschutz gestellt.



Der neue Funkmast auf seinem Betonsockel.

1975 wurde Egon Dickmann zum LF Amrum versetzt, das Leuchttfeuer Rothe Klif im offiziellen Leuchttfeuerverzeichnis in "Leuchttfeuer Kampen" umbenannt und Manfred Karwin



M. Karwin auf dem LF Hörnum

wurde sozusagen der letzte Leuchttfeuerwärter des Leuchtturmes Kampen. Bevor Karwin nach Kampen versetzt wurde versah er seinen Dienst seit Nov. 1960 als Feuerwärter am Leuchttfeuer Hörnum.

Die Automatisierung des Leuchttfeuerwesens wurde stark vorangetrieben. 1977 wurde im Zuge dieser Entwicklung am Kampener Feuer ein Schutzraum errichtet und das Leuchttfeuer Kampen wurde als Oberschaltstelle Sylt ausgebaut, zuständig für die Steuerung der LF Kampen, Hörnum, Ober- und Unterfeuer Hörnum, Molenfeuer Hafen Hörnum und Hafen List, sowie für die Leuchttfeuer List-West mit List-Ost; die Feuer wurden von Tönning aus fernüberwacht.

Im Herbst 1978 geht die Ära der Leuchttfeuerwärter am Leuchtturm Kampen endgültig zu Ende und Manfred Karwin wird zum WSA Tönning versetzt. Dort war er zuständig für die planmäßige Unterhaltung und Wartung der Diesel- und Notstromaggregate der LF Amrum, Föhr, Pellworm, Sylt,

Dagebüll, Büsum, St. Peter, Westerheversand und Helgoland. 1988 bekam Karwin eine neue Aufgabe in der "Technischen Programmplanung" im WSA und ging als Hauptwerkmeister im Mai 1992 in den Ruhestand.



M. Karwin, Mai 2006